

Blick in die Zeit

Autor(en): **H.L.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **72 (1946)**

Heft 23

PDF erstellt am: **21.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-485392>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Rabinovitch

Zu Ehren des hohen Gasies wurde in Aegypten nach Entwurf von G.R. eine neue Münze geprägt

Blick in die Zeit

In Italien treiben faschistische Banden ihr Unwesen und haben sich damit vielleicht auf die Beschäftigung verlegt, die ihnen am besten liegt. In Deutschland, wo schon immer ein Hang zum Poetischen und gar Mystischen zu erkennen war, benennen sich diese Banden mit allerhand romantischen Namen, die an Hintertreppenromane erinnern.

Nicht anders klingt die folgende Geschichte. Da tritt ein amerikanischer Kriegskorrespondent aus der Zentrale, wo er seine Lebensmittelration erhalten hat, und wird von U.S.-Soldaten angehalten, die ihn und seinen Jeep peinlichst durchsuchen, um zu sehen, ob

er nicht mehr als seine Ration erhalten habe. Nach einer halben Stunde lassen sie von ihm ab und erzählen, sie seien deutsche Kriegsgefangene, die auf reguläre Art für die alliierte Warenkontrolle engagiert worden sind. —

In Budapest wurde kürzlich Shaws «Heilige Johanna» gegeben, wobei allabendlich die einzige antisemitische Tirade des Stückes mit donnerndem Beifall aufgenommen wurde. Der englische Journalist, der dies erzählt, begab sich auch in ein Volkskino, wo man einen Film vorführt, der das unheilvolle Wirken der ungarischen Nazi ver-

anschaulicht. Als sich Horthy und Hitler die Hand reichten, gab es ein wildes Pfeifkonzert — aber auch einen Sturm der Begeisterung.

In Frankfurt a. M. lockten zwei deutsche Mädchen einen jüdischen Soldaten der amerikanischen Armee zu sich und ermordeten ihn.

Der letzte Ueberrest der an all dem Schuldigen ist in Nürnberg auf die lange Anklagebank geschoben worden. Und die amerikanische Presse berichtet nicht ohne eine gewisse Genugtuung, daß die meisten Angeklagten sich an das Kauen von Kaugummi gewöhnt haben. Der Kaugummi wird den Angeklagten von den Besetzungsbehörden gratis zur Verfügung gestellt. H. L.

Gesundheit ist dein größter Schatz!
Erhalt' ihn dir durch BAD RAGAZI!
Verkehrsbureau Bad Ragaz Telefon 812 04

Pedroni
bis zum Schluss
ein Genuss

Der **Pfau** ist stolz!
Ich bin stolz auf meine **Küche!**
Hotel-Rest. PFAUEN
Zürich 7 Heimplatz, Zeltweg 1
Neue Leitung:
Fam. Truffer-Brochet, Tel. 32 21 91